

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmars Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Nr. 21.

Sonnabend, den 29. Mai

1909.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Reboigtstraße 11), sowie von den Herren Friseur Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro Spaltige Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größeren Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.

Anzeigen-Nachnahme in der Expedition bis Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Annahmestellen bis nachmittags 2 Uhr.

Verbandsinhalte müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telephon aufgegeben werden.

Eröffnung des Volksbades betr.

Der unterzeichnete Gemeindevorstand bringt hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß das Volksbad vom 1. Juni d. J. an zu folgenden Zeiten geöffnet ist.

In den Monaten Juni und Juli von nachmittags 1 bis 9 Uhr wochentags, in dem Monate August von 1 bis 8 Uhr und im September von 1 bis 7 Uhr nachmittags, Sonntags von nachmittags 7 Uhr bis nachmittags 2 Uhr und zwar für männliche Personen Dienstags, Mittwochs, Freitags, Sonnabends und Sonntags, für weibliche Personen Montags und Donnerstags.

Das Volksbad befindet sich im Leiche des Herrn Autobesizers Bruno Börsch hier und wird die Benutzung desselben der Einwohnerschaft von Reichenbrand und Umgebung aufs Beste empfohlen.

Reichenbrand, den 29. Mai 1909.

Der Gemeindevorstand.

J. V. Enge, Gemeindevorstand.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.

Verloren: 1 Trauring.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 28. Mai 1909.

Sitzung des Gemeinderates zu Reichenbrand vom 25. Mai 1909.

Die Sitzung wird von dem Stellvertreter des beurlaubten Herrn Gemeindevorstandes Herrn Gemeindevorstandes Hermann Enge geleitet.

1. Der Herr Vorsitzende begrüßt zunächst besonders den an Stelle des Herrn verstorbenen Friedrich Revoigt in den Gemeinderat eingetretenen Herrn Bäckmeister Ernst Rebo. Der Gemeinderat nimmt hierauf Kenntnis von der Verpflichtung des Herrn Rebo und wählt denselben in den Sparkassen- und Volksbibliotheksausschuss.

2. In Sparkassenangelegenheiten werden 2 Darlehensgesuche auf Vorschlag des Ausschusses bewilligt; hiernach wird von dem erfolgten Ankauf von Wertpapieren genehmigend Kenntnis genommen.

3. 2 Reklamationen finden entsprechende Berücksichtigung.

4. Ein Wertzuwachssteuer-Erlassgesuch wird abgelehnt.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Neustadt vom 21. Mai 1909.

Vorsitzender: Herr Gemeindevorstand Geißler.

1. Es wird Kenntnis genommen: a) von dem Eingange des Heftes, Mitteilungen aus dem Vereine Sächsischer Volksheilstätten für Alkoholtrinker; b) von einem Schreiben der Firma August Loeffler in Freiberg, das Wasserrecht betr.; c) von zwei Verordnungen des Ministeriums des Innern, die Anwendbarkeit der Bestimmungen bezüglich der Biersteuern; d) von zwei Mitteilungen des Stadtkassen-Assistenten Otto in Begau über Annahme und Eintritt der Kaffertelle; e) von einer Verfügung der königlichen Amtshauptmannschaft, die Anerkennung der Wertzuwachssteuer als örtliche Abgabe betr. und von der erfolgten Genehmigung des Erbbaubauplanes.

2. Die Rechnung über die Verwaltung der Bertha Müller-Stiftung auf 1908/09 wird richtig gesprochen.

3. finden 2 Gemeindevorstandes-Erlassgesuche ihre Erledigung.

4. wird beschlossen, dem zu gründenden Kassenrevisionsverbande beizutreten.

5. Der im Juli dieses Jahres in Annaberg stattfindende Sächsische Gemeindevorstandes-Tage soll besucht werden.

6. wird eine Grundstücksbeilehung aus Mitteln der Sparkasse vorgenommen.

7. Da mit Ende Juni dieses Jahres die Garantiefrist für das Wasserwerk abläuft, soll eine nochmalige Begehung und Prüfung der Leitung in Gemeinschaft mit dem Erbauer Mittwoch, den 26. Mai vorgenommen werden.

Mitteilungen

aus der Sitzung des Gemeinderates zu Rabenstein vom 25. Mai 1909.

Vorsitz: Gemeindevorstand Wilsdorf, Anwesend 19 Mitglieder.

1. Zur Kenntnis wird genommen: der Sachstand einiger Armensachen unter entsprechender Beschlußfassung, einige Bauwesen und eingegangene Verfügungen;

2. Zwei vorliegende Gesuche um Genehmigung zum Ausschank von alkoholfreien Getränken und Kaffee finden Befürwortung;

3. Der Finanzauschuss wird mit Prüfung der zur Vorlage gekommenen Gemeindevorstandesrechnungen auf 1908 beauftragt.

4. Von dem Prüfungsergebnis der Sparkassenrechnung 1908 nimmt man Kenntnis, beschließt die Nichtspruchung derselben und entlastet den Kassierer.

5. Von der von dem vereideten Kassenrevisor vorgenommenen unvermuteten Revision der Sparkasse, die zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben hat, wird Kenntnis genommen.

6. Die Vorschläge des Sparkassenrevisionsausschusses über Beilehung von Grundstücken und Ankauf von Wertpapieren aus Sparkassenmitteln werden zum Beschluß erhoben.

7. Der Sparkassenkassierer Seifert hat infolge seiner Wahl als Gemeindevorstand in Erdmannsdorf um seine Entlassung nachgesucht. Der Vorsitzende beglückwünscht denselben unter Einverständnis des Gemeinderates zu dieser Wahl, worauf das Gesuch für den 15. Juli genehmigt wird. Die Stelle soll nunmehr im Wege des Ausschusses zur Besetzung gelangen und werden der Kontrolleur Schubert als Sparkassenkassierer, Expedient Franke als Sparkassenkontrollierer, und Hilfsexpedient Böhm als Kassenrevisor am 15. Juli 1909 angestellt. Die dadurch freiwerdende Meldeamtsexpedientenstelle soll zur Ausschreibung gelangen.

8. Einige Rekurs- und Reklationsangelegenheiten finden noch Erledigung.

Bericht

über die Sitzung des Gemeinderates zu Rottluff vom 21. Mai 1909.

Vorsitz: Gem.-Vorsitz. Geißler.

1. In den Ortschulungs-Ausschuss für die staatliche Schladtvi-

versicherung wird Herr Welker als zweiter Beisitzer neugewählt.

2. Vom Sachstand der Armensachen nimmt man Kenntnis.

3. a) Zu dem Wohnhausneubaugesuch des Lehrers Emil Hunger auf Flurstück Nr. 106a werden die Gemeindebedingungen festgesetzt; b) nachträglich Kenntnis nimmt man von der Veränderung des Seitengebäudes zum Wohnhause Brd.-Kat.-Nr. 12C; c) auf Vorschlag des Bauauschusses beschließt man die Verlegung der elektrischen Straßenlampen und läßt die Angelegenheit, betr. wechselseitige Schalteinrichtung für die Beleuchtungsanlage auf der Waldenburgerstraße, auf sich beruhen.

4. Punkt eignet sich nicht zur Veröffentlichung.

5. Die Reizeichnung für den Teilbauungsplan A wird vorgelegt, durchgesehen und darnach die Auszahlung der Herstellungskosten genehmigt. Hierauf wird der Vorsitzende mit dem in der Bauungsplan-Angelegenheit weiter Erforderlichen beauftragt.

6. Auf Gemeindevorstandesreklamationen wird Beschluß gefaßt.

7. a) Die Kosten für Reparaturen z. der Dienstausrüstung des Hilfskassierers werden nachverwilligt; b) den Gemeindevorstandes- und Angestellten wird der vom Vorsitzenden vorgeschlagene Urlaub gewährt; c) in Sachen, betr. Verkauf des der Gemeinde gehörigen Flurstücks 159c, wurden die zur Erledigung der Widersprüche gestellten Bedingungen anerkannt.

Wertliches.

Reichenbrand. Dem Privatmann Herrn Moritz Dittich wurde heute, am 22. Mai durch Herrn Regierungsamtmann Dr. Ruppert in Gegenwart des Herrn Barter Rein, des Vertreters des beurlaubten Herrn Gemeindevorstandes, Herrn Gemeindevorstandes Bauh sowie einiger Herren Gemeinderatsmitglieder das Ehrenkreuz ausgedient.

Herr Dittich ist von 1880 bis 1892 I. Gemeindevorstand gewesen, gehört seit 1888 dem Kirchenvorstand an und bekleidet seit 1880 das Amt des I. Stellvertretenden Standesbeamten.

Neustadt. Am vorigen Montag, abends 1/2 Uhr fand hier die Grundsteinlegung des neuen Rathauses unter Teilnahme des Gemeinderates und der am Bau beteiligten Baumeister statt. Nach Begrüßung und kurzer Ansprache durch Herrn Gemeindevorstand Geißler wurde von diesem die von ihm angefertigte Urkunde verlesen, welche sodann mit anderen Gemeindevorstandes- und Münzen, in einer Kupferkapsel verwahrt, dem Grundsteine eingelegt wurde. Hierauf erfolgten die üblichen Hammerschläge durch die Herren Gemeindevorstand Geißler, 1. Gemeindevorstandes-Stärke und 2. Gemeindevorstandes Gerber unter entsprechenden Widmungen. Ein von Herrn Gemeindevorstand Geißler unter dem Namen „Rathaus-Grundsteinlegungsstiftung“ gespendeter und in ein Sparkassenbuch eingetragter Betrag wurde angenommen. Ein Schlüsselwort beendete die Feier, der sich ein fröhliches Zusammenfeiern der Teilnehmer im Gasthause anschloß. Der gestiftete Betrag wurde durch weitere Zuweisungen der Herren Baumeister Goldberg und Privatmann Richard Fichtner erhöht. Die Feier nahm einen recht angenehmen Verlauf.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.

Fortssetzung. (Nachdruck verboten.)

Und sie wünscht den Sturm herbei, der die träge Flut aufreißt, der die Wellen türmt, daß sie in wilder Klage gegen die Dänen anprallen. Als sie sich umwendete, war ihr Mann nicht mehr da. Sie befand sich allein. Sie eilte zur Tür und verschloß sie, dann warf sie sich auf die schwellenden Seidenpolster des Sofas und brach in Tränen aus. Sie weinte um das, was sie verloren hatte, um ihre Mädchenfreiheit, um das Recht der Selbstbestimmung, um die Fessel, die sie trug. Sie war von Gold, aber nichtsdestoweniger drückte sie wie eine Kette. Kann es eine größere Sklaverei geben als die, einem Mann anzugehören, den man nicht liebt? Achtung allein ist zu wenig. Herta fühlte es immer deutlicher, sie hatte ihr Herz nicht gekannt, als sie glaubte, sich damit begnügen zu können. Und nun war die Erkenntnis bitter, sehr bitter, denn sie kam zu spät.

Bruder und Schwester, Bernhard und Ines, hatten Herta zu Weihnachten auf acht Tage besucht. Raudens machten den Eindruck eines schon lange verheirateten Paares, das ruhig und zufrieden nebeneinander lebte. Aber Bernhard ließ sich nicht täuschen, er sah tiefer. Die friedliche Oberfläche war Schein. Es mußte manchen Sturm in dieser Ehe gegeben haben; das verriet die Sorgenfalte auf des Mannes Stirn, der oft traurige Ausdruck seiner Augen und Hertas unna-

türliche, übertriebene Fröhlichkeit, ihr unstätes, zerfahrenes Wesen. Sie waren ausgesucht höflich gegeneinander und gerade in dieser streng innegehaltenen Form lag das, was Bernhard fuzig machte. Ein wirklich glückliches Ehepaar behandelte sich nicht so kühl und gemessen.

Kein Zeichen der Liebe, kein wärmerer Blick zwischen beiden, immer dasselbe gleichförmige Verhalten, das jeder noch so kleinen Zärtlichkeit entbehrt. Einmal machte Bernhard der Schwester gegenüber eine Bemerkung, die darauf hinfiel, Herta lachte hart.

„Was willst du?“ fragte sie. „Wir sind ein modernes Ehepaar und halten beide nichts von verliebten Abgeschmacktheiten, die überlassen wir den Dummen.“

Die Wunderwelt der Alpen stieg vor Bernhard von der Eiche in ihrer majestätischen Schönheit empor. Er unternahm eine Reise, denn er bedurfte der Erholung, nach Wochen anstrengender Arbeit war er doch erster Assistent auf dem Hochofenwerk geworden. Sobald er von seinem dreiwöchentlichen Urlaub heimkehrte, realisierte sich sein Wunsch, Ines zog zu ihm. Er hatte die Schwester einmal gesehen, gerade ehe Ines nach Stettin ging, um dort den halbjährigen Kurkurs in der Krankenpflege zu beginnen. In ihrer energischen, frischen Art ergriff sie alles mutig. Sie schrieb sehr befriedigt über ihre augenblickliche Tätigkeit. Der Abschied vom Försterhause und seinen Bewohnern, namentlich von Luise, war Ines schwer gefallen, aber sie stand in regem Briefwechsel mit der Freundin.

Der aus Nordschach kommende Zug näherte sich Zürich. Ein buntes Menschengewühl drängte sich auf dem Bahnsteig. Es war irgend ein Schützenfest gewesen; stobend und brüllend stiegen die mit bunten Bändern und Abzeichen geschmückten Burshen und Mädchen in die dritte Klasse ein. Mit lebhaftem Interesse studierte Bernhard das Treiben, er liebte es, Land und Leute auf der Reise zu beobachten und hier bot sich ihm ein neuer Typus dar; zum ersten Male war er in der Schweiz.

Ein leichtes Geräusch hinter ihm, als er zum Fenster hinauslehnte, ließ ihn den Kopf wenden; es rauschte wie von seidnen Frauenkleidern. Eine Dame war eingestiegen und hatte an dem andern Fenster Platz genommen.

Gleich darauf ging der Zug nach Luzern ab. Bernhards Augen streiften flüchtig das Gesicht der Mitreisenden. Die Fremde hatte ein schönes, feingeschnittenes Antlitz. Unter dunklen, reichen Haaren, die am Hinterkopf zu einem glänzenden Knoten vereint waren, blickten zwei mandelförmig geschnittene, samtbraune Augen. Sie sah fast wie eine Südländerin aus, dem widersprach aber der blendend weiße Teint mit köstlichem, leicht gefärbten Inkarnat. Sie hatte sich leicht vorgebeugt und studierte in einem rot gebundenen Buch; es war per Bäder. Konnte die Dame eine Engländerin sein, eine jener wunderlichen Exemplare, die, das Reisebuch in der Hand, sich darin vertiefen, während Gottes herrliche Welt fast unbemerkt an ihnen vorbeigeht?

„Ich hoffe es nicht,“ dachte Bernhard und gleich darauf mußte er lächeln. Was ging ihn die Fremde an? Wahrscheinlich würde er nie ein Wort mit ihr sprechen. Ihre Wege trennten sich, sobald der Zug in die Eisenbahnhalle von Luzern einlief. Er wollte nicht indiscret erscheinen. Sie hatte das Buch in eine elegante Reisetasche gelegt und schaute zum Fenster hinaus. Es war still in dem kleinen Wagenabteil; sie waren die einzigen Passagiere darin. Luzern näherte sich.

„Ich muß noch einmal das schöne Gesicht sehen,“ dachte der junge Assistent und wendete ihr den Kopf zu.

Leise rauschte es. Sie war aufgestanden und stand am Fenster. Sie war groß und schlank. Das schlicht sitzende, graue Kostüm verriet den Wiener Schneider. Es erschien trotz der scheinbaren Einfachheit kostbar. Ein kaum merklicher